

# Neuer Direktor der Abteilung Information Engineering des Instituts für Wirtschaftsinformatik

Prof. Dr. Jens Dibbern ist seit dem 1. Juni 2009 Nachfolger von Prof. Dr. Gerhard Knolmayer am Institut für Wirtschaftsinformatik (IWI), Abteilung Information Engineering. «Es ist eine grosse Ehre für mich. Gerhard Knolmayer gehört im deutschen Sprachraum zu den anerkanntesten Kollegen.», so Dibbern.  
*Von Selen Yildiztaç*

Prof. Dr. Dibbern ist waschechter «Franke» – er wurde in Erlangen geboren und fühlt sich seiner Heimat bis heute sehr verbunden. Nach Banklehre und BWL-Grundstudium in München absolvierte er im oberfränkischen Bayreuth sein Hauptstudium und promovierte dort am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik. Seine Doktorarbeit zum IT-Outsourcing im internationalen Vergleich wurde 2003 mit dem renommierten Alcatel SEL Dissertationspreis ausgezeichnet. «Diese Auszeichnung hat mich ungemein gefreut und mich in meinem Wunsch bestärkt, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen.», fügt Jens Dibbern hinzu.

Nach seiner Dissertation folgte er als wissenschaftlicher Assistent seinem akademischen Vater, Armin Heinzl, an die Universität Mannheim.

### «10-Year best paper award»

Mittlerweile gehört Jens Dibbern zu den weltweit führenden Forschern auf dem Gebiet des IT-Outsourcings. Seine Forschungs- und Lehrinteressen lassen sich, so sagt er, in einer Frage zusammenfassen: «Wie können die stetig steigenden Informationsbedürfnisse innerhalb von Organisationen mit Hilfe des Einsatzes von Informationstechnologien effektiv und zugleich effizient befriedigt werden?».

Als erster im deutschen Sprachraum tätiger Wissenschaftler wurde Jens Dibbern Anfang dieses Jahres in das Editorial Board der internationalen Zeitschrift MIS Quarterly berufen. Einer seiner Artikel wurde 2009 mit dem «10-Year best paper award» der Zeitschrift «Wirtschaftsinformatik» ausgezeichnet.

### Berufung an die Uni Bern als Glücksfall

Seine Berufung an die Universität Bern sieht Jens Dibbern als Glücksfall. «Hier habe ich ideale Voraussetzungen, meine Forschungs- und Lehrziele zu verwirklichen. Schon während des Berufungsprozesses habe ich die positive Atmosphäre an dieser Universität gespürt. Hier sind die Studierenden nicht eine anonyme Masse – alles ist sehr persönlich und aufgeschlossen.», schwärmt Prof. Dr. Dibbern. Natürlich, so Jens Dibbern weiter, hätten auch die wunderschöne Altstadt Berns und das attraktive Berner Oberland dazu beigetragen, dass er sich für Bern entschieden habe. Bereits nach kurzer Zeit fühle er sich hier in der Schweiz sehr wohl – mit den Kollegen am Institut wurden bereits erste Möglichkeiten der Forschungs-kooperation ausgelotet und die Weichen für das anstehende Herbstsemester gestellt.

### Ziel: Studierende als Querschnitts- und Systemdenker

«Mein Ziel ist es, die Studierenden zu Querschnitts- und Systemdenkern auszubilden, die Informationssysteme in Organisationen ganzheitlich gestalten



können.», antwortet Dibbern auf die Frage nach seinen Absichten in der Lehre. Von seinen Studierenden erwartet er nicht nur Auslandsaufenthalte, sondern auch einen Blick über ihren fachlichen Tellerrand sowie Sozialkompetenz. «Ich will keine Fachidioten heranziehen. Diese können sich im internationalen Wettbewerb im Arbeitsalltag nicht durchsetzen.», ergänzt Dibbern.

Obwohl der Aufbau des eigenen Institutsbereichs sehr viel Zeit erfordern wird, möchte Jens Dibbern versuchen, dass seine Familie – vor allem seine zweijährige Tochter Lucia – nicht zu kurz kommt. Und wenn dann noch Zeit bleibt, will der ehemalige Bundesliga-Feldhockeyspieler vielleicht auch mal wieder den Hockeystock aus dem Schrank holen.